

Sensor

Sensible **e**thische **n**avigation **S**chlicht **o**rganisiert

Handblatt für eine kompakte Vorgehensweise: ethische Reflexion und Handlungswahl in schwierigen Situationen

Situationsanalyse		Handlungswahl		
Fakten und Werte <i>sammeln</i>	Haupt-Wertekonflikt <i>wählen</i>	Handlungsmöglichkeiten <i>sammeln</i>	Möglichkeiten bewerten, <i>wählen</i>	
Fragestellung, für die eine Entscheidung getroffen werden soll				
«Fakten»	«Werte»	Handlungsmöglichkeiten	NoteA	NoteB Gesamt
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		
—	—	—		

Hinweise zum Handblatt «Sensor»

In kniffligen Situationen hilft oft eine ethische Reflexion. Wie aber macht man eine «ethische Reflexion»? Dafür gibt es zahlreiche Modelle. Im Vergleich zu vielen anderen ist der «Sensor» einfach und kurz: Reduktion auf das Notwendige.

Notwendig ist ...

a) ... die relevanten Werte zu erfassen – denn Ethik ist definiert als «Reflexion von Moral», also als Wertereflexion.

Werte reflektieren kann man nur, wenn man sieht, um welche Werte es im konkreten Fall geht. Genau diese werden im Schritt a) aufgelistet: Sammeln Sie zugleich mit den «Werten» in einer Spalte links davon auch die relevanten «Fakten». Mit diesem ersten Schritt sind Sie fertig, wenn alle Fakten und Werte aufgelistet sind, die genannt sein müssen, damit man die Problemstellung im Wesentlichen erfasst. (Dafür stehen auf der ersten Seite, dem *Handblatt*, in der linken Hälfte die Spalten «Fakten» und «Werte» bereit.)

Manchmal ist von Anfang an klar, wie die Fragestellung lautet, für die eine Entscheidung getroffen werden soll. Wenn nicht, kann man sie nun formulieren.

b) ... festzustellen, welcher Wertekonflikt im Zentrum steht – denn so wird klar, welches der Kern des Problems ist.

Dies ist beruhigend. Man versteht jetzt logisch präzise, warum die anstehende Entscheidung sich schwierig anfühlt. Vorgehen: Entscheiden Sie, welche zwei der aufgelisteten «Werte» zentral sind und zugleich bei der anstehenden Entscheidung miteinander in Konflikt geraten. Diese beiden bilden den zentralen Wertekonflikt. Falls Sie bei diesem Schritt feststellen, dass ein noch nicht gelisteter Wert für den Wertekonflikt relevant ist, ergänzen Sie ihn. (Markieren Sie den ersten dieser beiden Werte mit einer grünen Farbe und den zweiten mit einer blauen.)

c) ... viele Handlungsmöglichkeiten zu finden und zu erfinden – denn Entscheidung braucht Handlungsspielraum.

Oft meint man, man könne nur entweder dieses oder dann jenes tun. In der Realität gibt es allerdings so gut wie immer dritte, vierte, fünfte ... Varianten. Erstellen Sie eine Liste von Handlungsmöglichkeiten, indem Sie sich an die Regeln des Brainstormings halten: In dieser Phase ist keine Kritik an Ideen zulässig, nicht einmal eine Diskussion. Die Ideen werden alle nur notiert (im *Handblatt* unter dem Titel «Handlungsmöglichkeiten») und sollen ihrerseits wieder ein Impuls sein für die weitere kreative Entdeckung von noch mehr Handlungsmöglichkeiten.

d) ... schliesslich eine wohlüberlegte Wahl zu treffen – denn das ist das Ziel einer Entscheidungsfindung.

Dank dem Schritt b) haben Sie einen Massstab für die Güte jeder Handlungsmöglichkeit: Welche geht besonders geschickt mit dem zentralen Wertekonflikt um? Rekapitulieren Sie also, welche beiden Werte miteinander hauptsächlich im Konflikt stehen. Geben Sie dann jeder der Handlungsmöglichkeiten eine Note dafür, wie sie mit dem ersten dieser beiden Werte umgeht (im *Handblatt* unter dem Titel «NoteA», mit grüner Farbe, mit der Sie auch den ersten der beiden zentralen Werte im Schritt b) markiert hatten). Anschliessend je eine zweite Note für den Umgang mit dem zweiten dieser beiden Werte (im *Handblatt* unter dem Titel «NoteB» mit blau). Der Durchschnitt dieser beiden Noten ist jeweils die Gesamtnote für jede Handlungsmöglichkeit (einzutragen in der Spalte «Gesamt»). Entscheiden Sie für die Handlungsmöglichkeit mit der besten Gesamtnote, wenn keine anderen Gründe gegen diese Wahl sprechen; sonst für die zweitplatzierte usw. Überprüfen Sie, ob es weitere gut benotete Handlungsmöglichkeiten gibt, die sich mit der von Ihnen gewählten kombinieren lassen.

Hinweise: Der «Sensor» ist eine Hilfe, keine Garantie. Weichen Sie von diesem Vorgehen ab, wenn ein anderer Ablauf besser passt. Die Wörter «Fakten» und «Werte» werden hier umgangssprachlich verwendet. Das bewährt sich erfahrungsgemäss. Theoretische Präzisierungen kann man bei Bedarf vornehmen.

Weitere Informationen zu diesem Vorgehen anhand von konkreten Beispielen finden Sie in folgenden Kurztexten:

- Arn, Christof (2023): Ethik in Organisationen Ethische Reflexion als Navigationssystem und Innovationstreiber. In: ZOE 3/2023, S. 69–76. <https://shli.ch/sensorOE> .
- Arn, Christof (2011). Ethik als Reflexionsmethode für Teams. Scharans, reson (Volltext unter www.ethikprojekte.ch/w.html).
- Arn, Christof (2009). Definition grundlegender ethischer Fachbegriffe. In: Therapeutische Umschau. Band 66, Heft 8. Bern, Huber.
- Teil «Fallbesprechungen moderieren» im «Wissensspeicher Ethik»: www.ethikprojekte.ch/W_sensor.html.